

**MITTEILUNGEN DER REDAKTION  
2000-2003**



# Mitteilungen der Redaktion 2000-2003

Die *Gesellschaft ungarischer Germanisten* (im Folgenden: *GuG*) wählte am 28.4.2000 einen neuen ungarischen Herausgeber des *Jahrbuchs der ungarischen Germanistik* (im Folgenden: *JuG*). Damit trat für die Jahre 2000-2003 eine neue Redaktion das Amt an:

GuG-Herausgeber:	Vilmos Ágel (SZTE)
DAAD-Herausgeber:	Andreas Herzog (ELTE)
Leitende Redakteurin:	Ágnes Dávid (ELTE)
Fachbereich Literaturwissenschaft:	Ferenc Szász (ELTE) László Kovács (KJTF) Andreas Herzog (ELTE)
Fachbereich Sprachwissenschaft:	Peter Canisius (JPTE) Mária Erb (ELTE) Margarete Ott (SZTE)
Fachbereich Didaktik/DaF:	Anna Szablyár (ELTE) Anna Majorosi (KJTF) Frank Kostrzewa (ELTE)

Die Adresse der neuen Redaktion lautet:

Redaktion des *Jahrbuchs der ungarischen Germanistik*  
z. Hd. v. Ágnes Dávid  
c/o ELTE Germanistisches Institut  
Ajtósi Dürer sor 19-21  
H-1146 Budapest

Manuskripte sind ausnahmslos an die obige Adresse zu richten. Für die Korrespondenz steht auch die folgende Mailadresse zur Verfügung:

[JuG2000@elender.hu](mailto:JuG2000@elender.hu)

Ab Herbst 2000 sind alle aktuellen JuG-Materialien und -Infos auch unter der folgenden Internetadresse zu erreichen:

<http://www.JuG2000@isis.elte.hu>

Um den Inhalt des Jahrbuchs aktueller zu machen, bemühen wir uns um eine Verkürzung der Redaktionszeiten. Das *JuG* soll künftig noch vor Abschluss des Sommersemesters verschickt werden, jedoch schon die Bibliographie des jeweiligen Jahrgangs enthalten. (Im *JuG 2000* für die Jahre 1999 und 2000).

Sie erleichtern uns die Zusammenstellung der Bibliographie, wenn sie uns die entsprechenden Veröffentlichungen des Berichtszeitraumes (s.u. Merkblatt

6.) persönlich melden. Die bibliographischen Angaben (s.u. Merkblatt 3.5.4.) bitte per E-Mail an: [kerekes.amalia@drotposta.hu](mailto:kerekes.amalia@drotposta.hu) oder auf dem Postweg an die Redaktionsadresse.

Die neue Redaktion ist bestrebt, ihre Arbeit transparent zu machen. Deshalb will sie die künftigen AutorInnen auch über die Aufnahmekriterien und das Gutachterwesen informieren:

## Aufnahmekriterien und Gutachterwesen

### 1. Aufnahmekriterien

Nach welchen Kriterien werden Texte ins *JuG* aufgenommen?

#### (a) Aufsätze

Das wichtigste Kriterium ist die *fachliche Qualität* des Textes. Um diese zu ermitteln, wird unter Berücksichtigung der bisherigen *JuG*-Erfahrungen und der internationalen Praxis das bisherige Gutachterwesen leicht modifiziert weitergeführt (s.u. 2.).

Es werden nur *Erstveröffentlichungen* abgedruckt.

Es gibt *keine thematischen Einschränkungen*. Alle Themen, die in der internationalen Germanistik behandelt werden, sollen auch im *JuG* erörtert werden können.

Es gibt *keine Einschränkungen hinsichtlich der AutorInnen*. Die Redaktion sieht es jedoch als eine wichtige Aufgabe an, v.a. ungarische GermanistInnen bzw. die ausländischen AutorInnen, die in Ungarn weilen oder einen Bezug zu Ungarn haben (etwa Gastdozentur), für die Mitarbeit zu gewinnen.

Ob ein Aufsatz im Artikel- oder im Werkstattteil publiziert wird, hängt allein vom inhaltlichen Charakter des Textes ab. Promovierten/habilitierten AutorInnen steht der Werkstattteil genauso offen wie umgekehrt Nichtpromovierten der Aufsatzteil.

#### (b) Rezensionen

Die Redaktion sieht es als eine wichtige Aufgabe an, bedeutende Neuerscheinungen der Germanistik vorzustellen und dafür kompetente RezensentInnen zu gewinnen. Die Maßnahme der möglichst gezielten Rezensentenauswahl dient dazu, das *JuG* — auch im Bereich der Rezensionen — internationalen Standards zu unterwerfen.

Im Falle von unaufgefordert eingesandten Rezensionen kann die Aufnahme selbst bei guter Qualität — aus Umfangsgründen — nicht gewährleistet werden. Es ist daher angeraten, evtl. Rezensionswünsche rechtzeitig mit der Redaktion abzusprechen.

Für Rezensionen gilt, dass der zu rezensierende Text *nicht länger als zwei Jahre* vor dem jeweiligen *JuG*-Band erschienen sein sollte, also im *JuG* 2000 werden nur Texte rezensiert, die 1998 oder später erschienen sind.

Publikationen ungarischer AutorInnen sollen möglichst von nichtungarischen RezensentInnen besprochen werden und umgekehrt. Auf keinen Fall dürfen RezensentInnen in einem Arbeitsverhältnis zum Autor/zur Autorin stehen. Ausgeschlossen sind somit Personen im Doktorand-Betreuer-Verhältnis und MitarbeiterInnen am selben Institut/Lehrstuhl/Projekt.

## 2. Gutachterwesen

Ins *JuG* werden nur Texte aufgenommen, die begutachtet worden sind.

Ein Gutachten ist eine argumentativ untermauerte schriftliche Stellungnahme eines/einer Experten/Expertin, aus der klar hervorgeht, was die Stärken und die Schwächen des begutachteten Textes sind und warum der Text angenommen oder abgelehnt werden soll.

Eine mündliche/schriftliche Empfehlung oder eine mündliche Stellungnahme ist und ersetzt kein Gutachten.

Die nachfolgenden Prinzipien sind für Gutachter und Redaktion verbindlich.

### (a) Aufsätze

Zu jedem Text werden unabhängig davon, ob er im Artikel- oder im Werkstattteil erscheinen soll, zwei externe Fachgutachten eingeholt. "Extern" heißt, dass Mitglieder der Redaktion als GutachterInnen nicht in Frage kommen.

Die Texte werden den GutachterInnen in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt.

Die Auswahl der GutachterInnen erfolgt durch die zuständigen Fachbereichsredakteure.

Bei der Auswahl werden folgende Kriterien angelegt:

1. Die ausgewählten GutachterInnen müssen als ausgewiesene ExpertInnen zu dem im Text behandelten Themenbereich gelten.
2. Es sollte möglichst wenigstens ein Gutachten von einem/einer ausländischen Experten/Expertin verfasst werden. Diese Maßnahme dient dazu, das *JuG* internationalen Standards zu unterwerfen.
3. Gutachter/-in und Autor/-in können nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen (s.o. 1.).
4. Personen, die bekanntermaßen in einem negativen Verhältnis zur Autorin/zum Autor stehen, kommen als GutachterInnen nicht in Frage.

Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung erfolgt nach folgenden Prinzipien:

1. Wenn beide Gutachten positiv sind, wird der Text angenommen. Dies schließt die Berücksichtigung von Änderungsvorschlägen von Seiten der GutachterInnen nicht aus.

2. Wenn beide GutachterInnen den Text als unter der Bedingung einer Überarbeitung publizierbar einstufen, wird der Text an den/die Autor/-in zur Überarbeitung zurückgeschickt. Unter der Voraussetzung, dass die Überarbeitung termingerecht und nach den Vorgaben der GutachterInnen erfolgt ist, wird der Text angenommen.
3. Wenn beide Gutachten negativ sind, ist der Text abgelehnt.
4. Wenn das eine Gutachten positiv, das andere negativ ist, muss der zuständige Fachbereich der Redaktion die Entscheidung treffen. Diese erfolgt, indem der zuständige Fachbereich die zwei Gutachten kritisch auf ihre argumentative Fundiertheit hin prüft bzw. indem die Mitglieder des Fachbereichs sich selbst ein Urteil bilden und dieses innerhalb des Fachbereichs diskutieren.

(b) *Rezensionen:*

Rezensionen werden *intern* — vom zuständigen Fachbereich der Redaktion — *begutachtet*.

## Merkblatt zur Einrichtung von Manuskripten (ab Juli 2000)

Die folgenden Informationen dienen dazu, den Autoren des *Jahrbuchs der ungarischen Germanistik (JuG)* Richtlinien zur Einrichtung ihres Manuskripts an die Hand zu geben und die Arbeit der Redaktion zu erleichtern.

### 1. Einreichungstermine

Für die einzelnen Rubriken des *JuG* gelten die folgenden Einreichungstermine:

Rubrik	Einreichungstermin
Aufsätze (Hauptteil & Werkstatt)	15. Oktober
Rezensionen	10. November
Bibliographie der Veröffentlichungen	10. Dezember
Berichte der Institute	10. Dezember

### 2. Einreichungsform

Bitte reichen Sie Ihren Text als Datei auf einer 3,5''-DOS-Diskette *und* als Ausdruck ein.

Die *Dateifassung* sollte mit einem gängigen Textverarbeitungsprogramm wie z.B. WORD oder WordPerfect (für Windows oder DOS) erstellt werden. Falls Sie mit einem anderen Programm arbeiten, so schicken Sie uns den Text bitte als ASCII-formatierte Datei. Reichen Sie Ihre Datei — mit Ausnahme der im Merkblatt genannten Formatierungsvorgaben — *unformatiert* ein, insbesondere ohne Tabulatoren, ohne manuelle Silbentrennung und automatisch erstellte Gliede-

rungsnummerierungen. Tabellen sollten mit der entsprechenden Funktion des jeweiligen Textverarbeitungsprogramms erstellt werden (also nicht etwa mit Tabulatoren oder Leerschritten). *Benennen* Sie die Datei mit Ihrem Nachnamen; wenn Sie mehrere Texte einreichen, dann nummerieren Sie die Dateien bitte durch (z.B. „szabo1.doc“).

Bitte reichen Sie Ihren Ausdruck in *drei* Exemplaren ein. Er muss so gestaltet sein, dass wir ihm die von Ihnen gewünschte Formatierung entnehmen können. Bitte schreiben Sie auf die erste Seite des Manuskripts mit Bleistift Ihren Namen und Ihre Kontaktadresse. Tabellen und graphische Darstellungen müssen in ausgezeichneter, reprofähiger Druckqualität (möglichst Laserausdruck) vorliegen.

### 3. Textgestaltung

#### 3.1. Textlänge und Manuskriptgestaltung

Für die einzelnen Rubriken des *JuG* gelten Längenbeschränkungen, die *nicht überschritten* werden können. Der Umfang sollte zudem *nicht weniger* als 66 % der Vorgaben betragen.

Rubrik	JuG-Druckseiten	Manuskriptseiten*	Zeichenzahl
Aufsätze (Hauptteil)	20	23	60.000
Aufsätze (Werkstatt)	10	11	30.000
Rezensionen	3	3,5	9.000
Bücherschau	1	1,5	3.500
Tagungsberichte	1,5	2,5	5.000

\* Die Manuskripte für alle Rubriken sind *1,5-zeilig* (Times New Roman), im Schriftgrad 12, Fußnoten im Schriftgrad 10 und *ebenfalls* 1,5-zeilig einzureichen.

Die Fußnoten (geisteswissenschaftliches Schema) stehen auf der gleichen Seite, das Literaturverzeichnis (Harvard-Schema) am Ende.

Die Zeichenzahl versteht sich inklusive Literaturverzeichnis, Fußnoten und Leerzeichen. Sie lässt sich mit den entsprechenden Textverarbeitungsprogrammen ermitteln (unter WORD: Extras/Wörter zählen).

Die 1-zeilige Formatierung für den Druck (Satzspiegel 174 x 113 mm) erfolgt durch die Redaktion.

#### 3.2. Gliederung des Textes — Durchzählungen

Aufsätze können mit einem der gängigen Gliederungssysteme (Dezimalsystem, Alphanumerische Gliederung) untergliedert und mit aussagekräftigen Zwischentiteln (Kapitelüberschriften) versehen werden. Tabellen und Abbildungen sollten

durchnummeriert und mit einer Kurzcharakteristik versehen werden, z.B. „Tab. 5. Absolute und relative Satzlänge“.

### 3.3. Hervorhebungen im laufenden Text

Hervorhebungen von einzelnen Ausdrücken im laufenden Text erfolgen durch *Kursivierung*. Der Fettdruck kommt *nur* als Überschrift vor. Im Text erwähnte Werktitel werden einheitlich wie angeführte Textbelege behandelt (doppelte Anführungszeichen), metasprachliche Verwendungen eines Textsegments werden durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet.

B1 In Kafkas „Proceß“ ist bekanntlich das *Gerichtsmotiv* von zentraler Bedeutung. Das zeigt sich u.a. an der Frequenz des Wortes ‚Gericht‘.

### 3.4. Zitate

*Kürzere* Zitate (bis zu 3 Zeilen) im laufenden Text werden mit doppelten Anführungszeichen, Zitate im Zitat mit einfachen Anführungszeichen kenntlich gemacht. *Längere* Zitate (über drei Zeilen) werden *ohne* Anführungszeichen als eigener, eingerückter Absatz gestaltet. Hinzufügungen oder Auslassungen des Verfassers werden im Zitat durch eckige Klammern markiert.

Den unterschiedlichen disziplinären Üblichkeiten entsprechend sind wahlweise zwei Belegschemata zugelassen — das sog. „geisteswissenschaftliche Schema“ und das sog. „Harvard-Schema“.

Beim *geisteswissenschaftlichen Schema* erfolgt der Literaturbeleg mittels einer arabischen Fußnotenziffer im laufenden Text und der bibliographischen Angabe in einer Fußnote (s. 3.6.). Fußnotenziffern im laufenden Text werden hochgestellt und stehen *hinter* eventuellen Satzzeichen. Die ausführliche Literaturangabe erfolgt dabei nur beim ersten Zitieren, bei wiederholter Bezugnahme auf einen Text werden die üblichen Abkürzungen verwendet. Bei aufeinander folgenden Angaben: "Ebd., S. [Seitenzahl]"; bei wieder aufgenommenener Angabe der Kurztitel des zitierten Werkes: (z.B.: Kleist: Marquise, S. 23).

Beim *Harvard-Schema* erfolgt der Literaturbeleg im laufenden Text selbst mittels der in Klammern gesetzten Angabe des Autorennamens, gefolgt vom Erscheinungsjahr und der zitierten Seitenzahl. Bei Mehrfachverfasserschaft werden die Autorennamen durch einen Schrägstrich voneinander abgetrennt. Werden mehrere Texte eines Autors mit gleichem Erscheinungsjahr zitiert, so werden sie im Haupttext und im Literaturverzeichnis durch einen lateinischen Kleinbuchstaben nach dem Jahr voneinander unterschieden.

B2 ... Dieser Ansatz wurde von Müller (1994: 13) entwickelt, findet sich aber auch bei anderen Autoren (z.B. Meyer 1987a: 34 und 1987b: 77 f., Gülich / Raible 1977: 215).

### 3.5. Bibliographische Angaben

Der Nachname des Verfassers und Herausgebers steht vor dem Vornamen und wird durch *Komma* abgetrennt — auch bei ungarischen Namen. *Kapitälchen werden nicht verwendet*. Die Trennung zwischen Vornamen und Titel erfolgt durch Doppelpunkt. *Titel stehen nicht kursiv*.

„Herausgeber“ und „Herausgegeben von“ werden einheitlich durch *Hg.* bzw. *Hg. v.* abgekürzt. Auf die Angabe des Verlags sollte verzichtet werden; in Beiträgen wo sie wichtig erscheint, erfolgt sie durchgängig nach dem Schema: „Ort: Verlag, Jahr.“ Die Angabe von Reihentiteln erfolgt am Schluss in runden Klammern, aber *vor* eventuellen Seitenzahlen. Die Seitenangaben werden durch *Komma* abgetrennt.

#### 3.5.1. Selbständige Werke

*Geisteswissenschaftliches Schema:*

- B3 Rilke, Rainer Maria: Sämtliche Werke. Hg. v. Rilke-Archiv in Verbindung mit Ruth Sieber-Rilke, besorgt durch Ernst Zinn. Bd. 1-6. Frankfurt a. M. 1955-1966.
- B4 Rónay, László: Abriß der ungarischen Literaturgeschichte. Aus dem Ungarischen Irene Rübberdt. Budapest 1997.
- B5 Arnold, Heinz Ludwig u. a. (Hg.): Grundzüge der Literaturwissenschaft. München 1996.

*Harvard-Schema:*

- B6 Hjelmslev, Louis 1974: Prolegomena zu einer Sprachtheorie. München (= Linguistische Reihe 9). [dän. Original 1943]
- B7 Admoni, Wladimir G. 1982: Der deutsche Sprachbau. 4., überarb. und erw. Aufl. München.

#### 3.5.2. Aufsätze in Sammelbänden

*Geisteswissenschaftliches Schema:*

- B8 Vietta, Silvio: Einheit als Formproblem in Rilkes „Malte Laurids Brigge“ und in der literarischen Moderne. In: Korrespondenzen. Festschrift für Joachim W. Storck aus Anlaß seines 75. Geburtstages. Hg. von Rudi Schweikert in Zusammenarbeit mit Sabine Schmidt. St. Ingbert 1999 (= Mannheimer Studien zur Literatur- und Kulturwissenschaft 20), S. 511-521.

*Harvard-Schema:*

- B9 Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf 1994. Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, H./Ludwig, O. (Hg.): Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Halbbd.1. Berlin/New York (= HSK 10), 587-604.
- B10 Frege, Gottlob 1891/1966. Funktion und Begriff. In: Ders. Funktion, Begriff, Bedeutung. Fünf logische Studien. 2., durchges. Aufl. Göttingen, 17-39.

**3.5.3. Aufsätze in Zeitschriften***Geisteswissenschaftliches Schema:*

- B11 Hermsdorf, Klaus: Stätten deutscher Literatur. In: Weimarer Beiträge 35 (1989), H. 3, S. 251-262.

*Harvard-Schema:*

- B12 Wilensky, Robert 1989: Primal content and actual content. An antidote to literal meaning. In: Journal of Pragmatics 13, 163-186.

**3.5.4. Jahresbibliographie und Rezensionen**

Für die Jahresbibliographie und für die Angabe der rezensierten Bücher gilt das geisteswissenschaftliche Schema. Zusätzlich wird hier die Seitenzahl angegeben, die durch *Punkt* abgetrennt wird. Die Angabe des Verlages erfolgt nach dem Schema „Ort: Verlag, Jahr“, in jedem Fall ist der Reihentitel mit Bandnummer anzugeben.

- B13 Diewald, Gabriele: Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen. Tübingen: Niemeyer, 1997 (= Germanistische Arbeitshefte 36). 133 S.

Direkte und indirekte Zitate in Rezensionen müssen durch die in Klammer gesetzte Angabe der Seitenzahl belegt werden.

- B14 Steinecke geht von der Behauptung der unlösbaren „Einheit von Stil und Sprache mit den ausgesprochenen Gedanken und Ideen“ (S. 166) aus, legt aber den Akzent [...]

**3.6. Fußnoten — Literaturverzeichnis**

*Fußnoten* (am Ende jeder Seite und durchgängig) stehen für Literaturbelege (beim geisteswissenschaftlichen Schema) und für anderweitige Anmerkungen zur Verfügung. Sie müssen die folgende Form haben:

B15 <sup>1</sup> Vgl. Wittgenstein, Ludwig: Bemerkungen über die Farben. Hg. von G. E. M. Anscombe. Frankfurt a. M. 1979, S. 16.

Ein *Literaturverzeichnis* ist nur bei Verwendung des Harvard-Schemas zugelassen.

### 3.7. Abkürzungen und Leerzeichen

Im Text können übliche Abkürzungen wie *d.h.*, *bzw.*, *etc.* und andere verwendet werden, wobei nach jeder Abkürzung ein Punkt steht. In mehrgliedrigen Abkürzungen, bei denen die einzelnen Elemente jeweils durch einen Punkt abgekürzt werden, wird zwischen den abgekürzten Wörtern *kein* Leerzeichen gesetzt, also *d.h.*, nicht *d. h.*. Vor *f.* und *ff.* wird jedoch ein Leerzeichen gesetzt.

## 4. Lektorierung — Begutachtung — Autorenkorrektur

Das Manuskript sollte möglichst schon vor der Einreichung von einem *Muttersprachler* lektoriert werden. Grundlage für die Annahme oder Ablehnung sind *zwei Expertengutachten* (s. Aufnahmekriterien). Über die Vergabe und Annahme von Rezensionen entscheidet die zuständige Fachbereichsredaktion. Die entsprechenden Entscheidungen erfolgen noch vor den Weihnachtsferien. Die Rücksendung der Beiträge erfolgt im Januar; die Korrekturen bzw. Überarbeitungen durch die Autoren müssen bis 10. Februar erfolgen. Die Zusendung der Druckfahnen erfolgt Anfang Mai.

## 5. Rechtschreib-Konventionen

Manuskripte sollten möglichst nach der neuen Rechtschreibung verfasst sein. Wird bei Verwendung der neuen Schreibung wörtlich aus Texten in alter Rechtschreibung zitiert, so darf das Zitat *nicht* an die neue Schreibung angeglichen werden.

## 6. Jahresbibliographie

In die *Jahresbibliographie* aufgenommen werden in Ungarn oder im Ausland erschienene Veröffentlichungen ungarischer oder in Ungarn ansässiger Germanisten (selbstständige und unselbstständige Werke) aus dem noch laufenden Jahr (für *JuG 2000* also schon für 2000). *Nicht* aufgenommen werden belletristische Veröffentlichungen, Rezensionen, Theaterkritiken, Übersetzungen, Textsammlungen sowie Texte aus Tageszeitungen. Herausgegebene Periodika werden in der *JuG*-Rubrik „Berichte der Institute“ unter ‘Sonstiges’ aufgeführt.

## 7. Datenblatt AutorInnen

Bitte kopieren Sie den folgenden Datenabschnitt (evtl. vergrößert auf 122%) und reichen Sie ihn ausgefüllt mit Ihrem Manuskript ein:

### JuG-Datenblatt AutorInnen:

Name (mit akad. Titel):		
Titel des Beitrags / der Beiträge:		
Einreichung für	<i>JuG</i> _____	
Anschrift für die Zusendung der Korrekturfahnen		
Anschrift für das <i>JuG</i> -Verzeichnis „Autoren des Bandes“		
E-mail:	@	
Tel (dienstl.):		Fax:
Tel (privat):		